

Das Trojanische Pferd: Gender ... - was bitte?

Gemäß dem ersten Buch der Bibel schuf Gott am Anfang Mann und Frau. Sollten Sie das wirklich noch glauben? Dann sind Sie kein guter EU-Bürger. Nein, ich spiele nicht darauf an, dass Sie womöglich immer noch Zweifel hegen von einem Affen abzustammen, sondern dass Sie offensichtlich der Meinung sind, dass es verschiedene Geschlechter gibt und dass diese sich auch noch durch verschiedene Begabungen und Fähigkeiten unterscheiden. Auch wenn wir diese tagtäglich beobachten können, so sind diese Unterschiede menschengemacht, zumindest wenn es nach dem Willen der UNO, EU, und der Bundesregierung geht. Aus diesem Grund wurde **Gender Mainstreaming**, eine neue Ideologie weltweit nahezu lautlos und ohne öffentliche Debatte und ohne parlamentarische Legitimation in gesellschaftliche Wirklichkeit verwandelt.

Lautlos heißt nicht ohne finanzielle Mittel, ganz im Gegenteil. Laut einer Broschüre der EU-Kommission beansprucht die "Implementierung des Gender-Mainstreaming in den Strukturfonds-Programmplanungsdokumenten 2000-2006" allein für Deutschland mehr als eine Milliarde Euro, genau genommen **1.099.335.311 Euro** an Steuergeldern.¹ (Seite 17)

Wenn Sie sich aber nun fragen sollten, ist das nicht Politik und was hat das in einem Pfarrbrief zu suchen, so ist die Antwort einfach. Letztendlich geht es um mehr, es geht um Wahrheit, Glaubensfreiheit und die Zukunft der Familie. **Papst Benedikt** erteilte Gender Mainstreaming in einer Ansprache im Februar 2008 eine klare Absage. Der Papst kritisierte moderne kulturelle und politische Strömungen, die die Unterschiede zwischen den Geschlechtern verneinen oder zumindest verschleiern wollen. Nach der Ansprache des Papstes ergriff Kardinal Stanislaw Rylko das Wort und sagte, dass die Gender-Ideologie nur die Spitze eines Eisbergs einer kulturellen Kampfes gegen die traditionelle Familie und auch selbst gegen die wahre Auffassung der menschlichen Person selbst sei, denn essentielle Grundlagen, wie die Identität, würden von diesen neuen Ideologien angegriffen.²

Grund genug also etwas ausführlicher über Gender Mainstream zu informieren. Dies soll in drei Kapitel geschehen, je einem pro Pfarrbrief. In den drei Kapiteln geht es um:

1. Was besagt die Gender Mainstreaming Ideologie
2. Zurück ins Mittelalter: Hirnforschung und Gender Mainstreaming unvereinbar
3. Warum ist Gender Mainstreaming so gefährlich für Christen

Kap. 1: Was besagt die Gender Mainstreaming Ideologie

Gender Mainstreaming ist eine Ideologie aus dem Lager der Feministinnen. Begonnen hatte es Mitte der Siebzigerjahre. Damals tauchte die Bezeichnung für das grammatikalische Geschlecht (engl. gender im Gegensatz zum biologischen Geschlecht, engl. sex) erstmals in Zusammenhang mit der Frage auf, was am Geschlecht nun natürlich und was bloß anerzogenes Rollenverhalten ist. In der Gender Ideologie wird angenommen, dass Frauen und Männer in ihren Bedürfnislagen gleich sind, ohne angeborene Unterschiede, und grundsätzlich über gleiche Verarbeitungsmuster verfügen. Die Ursachen für geschlechtsspezifische Unterschiede werden ausschließlich in gesellschaftlich und institutionell vermittelten Lernprozessen gesehen, Biologie oder Schöpfungsursprung spielen also keine Rolle mehr. Den internationalen Durchbruch schaffte das Gender-Konzept auf der 4. Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking, in dem es auch Eingang in die politische Debatte fand.

In der Bundesrepublik wurde die Gleichstellungspolitik mittels der politischen **Strategie des Gender Mainstreamings** 1999 von der rot-grünen Bundesregierung als **durchgängiges**

Leitprinzip und als Querschnittsaufgabe festgelegt, siehe auch³. Das heißt nicht weniger als, dass alle neuen Vorhaben, Programm und Projekte verpflichtet sind, frühzeitig und vorausschauend unter dem Blickwinkel der Gleichstellung geprüft und bewertet zu werden⁴.

Aber Gleichberechtigung ist doch gut, oder?

Ja, natürlich, aber bitte nicht Gleichberechtigung und Gleichstellung verwechseln. Gleichberechtigung dient lediglich als Deckmäntelchen, um die wahren Ziele von Gleichstellung zu verbergen, die sich im tiefen Inneren dieses trojanischen Pferdes befinden. Auf der Seite des dem Familienministerium unterstellten GenderKompetenzZentrums kommt man der Sache schon näher. Dort steht:

„Geschlecht ist keine „natürliche“ Gegebenheit. Die Tatsache, dass es Frauen und Männer gibt und diese als zwei unterschiedliche Gruppen von Menschen wahrgenommen werden, ist vorrangig das Ergebnis einer Reihe von gesellschaftlichen Zuschreibungen und Erwartungen, die durch Erziehung, Medien, Rollenvorstellungen und Normen vermittelt werden“⁵. Und diese Einteilung in Mann und Frau als ein Ordnungskriterium gilt es laut Gender-Manifest⁶ zu überwinden. Ein Ausdruck solch altmodischer Ordnungskriterien sind z.B. getrennte öffentliche Toiletten, während Unisex-Toiletten „einen großen Schritt für die Gleichstellung von Frauen und Männern“⁷ bedeuten würden und gleichzeitig die Diskriminierung von Transgendern beenden würden, die oft nicht wissen, welche der beiden Türen sie nun wählen sollen.

Bei Gender Mainstreaming macht man allerdings nicht bei dem sozialen Geschlecht (also wie sich ein Mann oder eine Frau verhält) halt, sondern behauptet auch, dass „das ‚biologische Geschlecht‘ Produkt sozio-kultureller Konstruktion ist“⁶, also sozusagen künstlich erzeugt und in Wirklichkeit nicht existent. Genau dieses liest man auch in dem Artikel „Politische Geschlechtsumwandlung“ (Quelle: googlen FAZ, politische Geschlechtsumwandlung) in dem der Autor schreibt: „Vielmehr behauptet „Gender“ in letzter Konsequenz, dass es biologisches Geschlecht nicht gebe. Die Einteilung der Neugeborenen in Jungen und Mädchen sei Willkür.“

In einer ersten Zwischenbilanz kann man also hier schon einmal festhalten, dass Gleichberechtigung wie gleicher Lohn für gleiche Arbeit voll und ganz mit dem christlichen Menschenbild von Mann und Frau vereinbar ist, Gender Mainstreaming aber nicht. Im Bezug auf eine Leugnung eines „biologischen Geschlechts“ stehen sich diese beiden sogar diametral entgegen. Sollten Sie also immer noch der Auffassung sein, dass es verschiedene biologische Geschlechter gäbe, dann ist es egal, was Sie bei der letzten Bundestagswahl gewählt haben. Sie haben auf jeden Fall eine Partei gewählt, die das ganz anders sieht.

Kap 2.: Was sagt die Wissenschaft dazu?

Dazu gibt es zwei Antworten. Zum einen wurden eine Unmenge an Lehrstühlen und Instituten gegründet, die Gender-Studien erstellen und somit Gender Mainstreaming sicherlich niemals in Frage stellen würden. "Gender-Studies haben nachgewiesen, dass es kein vorgefertigtes Geschlecht gibt – es ist ein Konstrukt, abhängig von historischen und kulturellen Kontexten", sagt zum Beispiel Thorsten Voß, Dozent für den Studiengang Gender-Studies an der Universität Bielefeld⁸. Hier nur zwei weitere Beispiele, was sonst noch so alles unter dem schillernden Begriff der schier unzähligen Gender-Studien firmiert : „Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparks“⁹ (Auftraggeber: Umweltministerium Nordrhein- Westfalen) oder „Analyse der Folgen des Geschlechtsrollenwandels für Umweltbewusstsein und Umweltverhalten“¹⁰ (Auftraggeber: Umweltbundesamt). Sollte jemand meinen, hier wird Geld zum Fenster herausgeworfen, könnte ich ihn kaum widerlegen. Aber es gibt ja auch noch seriösere Wissenschaften, wie z.B. die Hirnforschung. Heute wissen wir nicht nur, dass Frauen täglich 20.000 Worte gebrauchen,

Männer dagegen nur 7000, man kennt auch inzwischen zumindest teilweise die Hintergründe dafür:

- Schon in der achten Schwangerschaftswoche zerstört der Anlauf der Testosteronproduktion beim männlichen Embryo Zellen im Kommunikationszentrum des Gehirns und unterstützt dafür die Zellproduktion im Aggressions- und Sexualzentrum. Bei den weiblichen Embryos hingegen kann sich die für die Kommunikation zuständige Gehirnregion ungestört weiterentwickeln.
- Bei der Geburt hat ein Mädchen durchschnittlich elfmal mehr Gehirnmasse für Kommunikation und Emotionsverarbeitung als ein Bub.
- Und in den ersten drei Monaten nimmt die Fähigkeit, Augenkontakt herzustellen, bei Mädchen um 400 Prozent zu. Bei Buben um satte Null.
- Schon wenige Tage nach der Geburt betrachtet die Mehrzahl der neugeborenen Mädchen mit größerem Interesse ein menschliches Gesicht als ein mechanisches Mobile, während es bei den Jungen umgekehrt ist.
- Frauen verfügen über ein dickeres Corpus callosum, das die beiden Hirnhälften verbindet, und das weibliche Gehirn neigt zu einer weniger einseitigen (Anm.: bezogen auf die Hirnhälften) Verarbeitung von Emotionen und Sprache.
- Bei Frauen ist eine tiefe Empathie verbreiteter als bei Männern, während diese einen stärkeren Drang als Frauen haben Systeme und Gesetzmäßigkeiten zu verstehen.

Das alles hat Folgen. In der Regel sind Frauen eben von Geburt an einfühlsamer, können Beziehungen herstellen, Harmonie aufrechterhalten, Männer bevorzugen die offene Konfrontation - auch physisch.

All diese Beispiele sind dem Buch „das geschlechter-paradox“ von Susan Pinker entnommen und mit Quellen belegt. Susan Pinker ist Entwicklungspsychologin und Buchautorin. International bekannt wurde sie mit ihrem Bestseller „The sexual paradox“ („Begabte Mädchen, schwierige Jungs - der wahre Unterschied zwischen Männern und Frauen“), der an den Grundfesten der Frauenbewegung rüttelt. Denn Pinker ist überzeugt davon: Es gibt eine „weibliche Natur“ - und die ist verantwortlich dafür, dass weniger Frauen Karriere machen als Männer. Susan Pinker selbst bezeichnet sich als Feministin, d.h. eine Frau, die für Frauenrechte eintritt. Ich habe das Buch von ihr gelesen und wäre ein Anhänger des Feminismus, wenn alle Feministinnen so klar denken könnten und nicht Ideologie über Verstand setzen würden.

Kap 3.: Warum ist Gender Mainstreaming so gefährlich für Christen?

Wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, erteilt auch Papst Benedikt der Gender Ideologie eine klare Absage: *„Was in dem Begriff „Gender“ vielfach gesagt und gemeint wird, läuft letztlich auf die Selbstemanzipation des Menschen von der Schöpfung und vom Schöpfer hinaus. Aber so lebt er gegen die Wahrheit, lebt gegen den Schöpfergeist. Die Regenwälder verdienen unseren Schutz, aber nicht weniger der Mensch als Geschöpf, dem eine Botschaft eingeschrieben ist, die nicht Gegensatz zu unserer Freiheit, sondern ihre Bedingung bedeutet.“* (22.12.2008)¹¹

Ein wenig skurril ist die Ideologie natürlich ja schon, aber gefährlich? Zunächst möchte ich erst anhand mehrerer Beispiele begründen, warum Gender Mainstreaming verdächtig ist:

- Gender Mainstreaming ist ohne öffentliche Debatte und ohne parlamentarische Legitimation quasi durch die Hintertüre weltweit etabliert worden. Das europäische

Parlament wird sich sicherlich nicht daran stoßen, dass zwei Drittel der Wähler ihnen die Stimme vorenthalten haben und Gender Mainstream trotzdem als demokratisch legitimiert ansehen.

- Das Demokratieverständnis der EU wird in einem Zitat des luxemburgischen Regierungschefs Jean-Claude Junckers mehr als deutlich: „Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – **Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.**“¹²
- Ehemalige Familienministerin Ursula von der Leyen hat sich eine Doppelstrategie überlegt, um der Kritik auszuweichen. Öffentlich wird die Ministerin das Wort Gender Mainstreaming nicht mehr in den Mund nehmen, in einer Leitungsbesprechung in ihrem Haus wurde verfügt, dass künftig die Formel „Gleichstellungspolitik als Erfolgsstrategie“ zu verwenden sei. Aber das ändert nichts an ihrer Linie und es geht wohl eher darum, die Bevölkerung dumm zu halten.¹³
- Der EU-Sozialkommissar Vladimír Špidla klagt an: «In Deutschland liegt der durchschnittliche Stundenlohn von Frauen um rund 22 Prozent unter dem der Männer», und er fordert die Arbeitgeber auf „endlich das Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit anzuwenden“.¹⁴
Die Bildzeitung bringt es auf den Punkt „Gleiche Arbeit, weniger Geld.“¹⁵ Nur war davon nie die Rede. Auf Nachfrage gibt der EU-Kommisar zu: „Direkte Lohndiskriminierung, also ungleicher Lohn für gleiche Arbeit, sei in der EU fast ganz verschwunden.“¹⁶
Woran liegt dann dieser Gehaltsunterschied. Neben Teilzeit liegt es auch daran, dass Frauen eben schlauer sind und den Beruf mehr nach Neigung als nach Verdienstmöglichkeiten wählen. So zeigen Studien, dass der Anteil der Frauen in gut bezahlten IT-Berufen um so geringer ist, je wohlhabender das Land ist, also je mehr Wahlfreiheit die Frau hat.¹⁷

Warum ist Gender Mainstream so gefährlich?

In einem Dokument vom 29.06.2007 erklärt der Europarat: „Die religiöse Freiheit ist durch die europäische Konvention der Menschenrechte geschützt.“ Aber die religiöse Freiheit ist nicht unbeschränkt, „denn religiöse Grundsätze, die in der Praxis eine Verletzung der Menschenrechte implizieren, sind inakzeptabel.“ Und weiter „Wo die Ausübung der Religion mit den Menschenrechten oder dem öffentlichen Interesse in Konflikt zu geraten scheint, ist es die erste Pflicht der Regierungen, den demokratisch ausgedrückten Willen der Bürger zu respektieren“. Wenn die EU also festlegt, was zu einem EU-Menschenrecht erhoben wird, dann wird man andere Positionen, wie z.B. solche der katholischen Kirche, strafrechtlich verfolgen können, wofür es schon Beispiele gibt. Einige fragwürdige EU-Menschenrechte stehen schon vor der Tür:

- So fordert eine Entschließung des Europäischen Parlaments das Recht auf Abtreibung als Teil der reproduktiven Gesundheit.¹⁸ Sollte das also von der EU zu einem Menschenrecht erhoben werden, so macht sich jeder Arzt strafbar, der einer Frau aus Gewissensgründen eine Abtreibung verweigert.
- Sollte die freie Wahl des biologischen Geschlecht zu einem EU-Menschenrecht werden, so macht sich ein Priester strafbar, wenn er nur zwei Menschen zum Traualtar zulässt, bei denen er ohne Nachfrage zweifelsfrei weiß, an wen er den Satz „Sie dürfen

die Braut jetzt küssen“ richten muss.

- Mit der Einstellung zur Euthanasie oder der Forderung nach Priesterinnen und Pöpstinnen stehen der katholischen Kirche weitere Anklagepunkte bevor.

Die von Papst Benedikt angeprangerte „Diktatur des Relativismus“ schreitet voran. Zwar langsam, aber beständig. So sagte Ben Summerskill, Vorsitzender einer der größten Homo-Lobby-Organisation Englands: *„Derzeit sollten Kirchen nicht gezwungen werden, zivile Lebensgemeinschaften zu schließen, obwohl sich das in zehn oder zwanzig Jahren ändern könnte.“*¹⁹

Dieser Artikel würde in zehn bis zwanzig Jahren wahrscheinlich auch einer strafrechtlichen Prüfung unterzogen. Entweder wir wachen jetzt auf, oder wir sehen uns dann in der Untergrundkirche wieder.